

# Konzeption

**Unser Leitbild:  
Alle Kinder dieser Erde sind wertvoll und ein Geschenk Gottes!**



Ev. Lorenz-Kindergarten  
Hafnerstraße 3  
74211 Leingarten  
Tel. 07131/ 401410  
[www.lorenz-kindergarten.de](http://www.lorenz-kindergarten.de)

Stand: Juli 2025

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 1
2. Standort und Geschichte	Seite 2 – 3
2.1 Geschichte des Kindergartens	
2.2 Besondere Merkmale des Kindergartens	
2.3 Traditionen	
3. Ziele unserer päd. Arbeit	Seite 4 – 6
4. Wochenübersicht	Seite 7 - 8
4.1 Altersgruppe/AGs	
4.2 Projektarbeit	Seite 9
4.3 Qualitätsmanagement d. Einrichtung	Seite 10 - 15
5. Orientierungsplan	Seite 16 - 18
5.1 Erläuterung Orientierungsplan	
5.2 Bildungsfelder	
5.3 Kooperation	
6. Kooperation mit dem Elternhaus	Seite 19
6.1 Elterngespräche	
6.2 Elternbeirat	
6.3 Elternstammtisch	
6.4 Elternabende	
6.5 Elternbriefe	
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 20
7.1 Zusammenarbeit mit der Kommune	
7.2 Kooperation mit der Gemeinde	
7.3 Zusammenarbeit mit d. Schule	
7.4 Kooperation mit Ämtern	
8. Räumlichkeiten	Seite 21 - 23
8.1 Auflistung der Räumlichkeiten	
8.2 Detaillierte Beschreibung Räume	

9. Personal	Seite 24
10. Gruppen	Seite 25
10.1 Gruppengröße	
10.2 Öffnungs-/Ferienzeiten	
10.4 Finanzen/Elternbeiträge	
10.5 Zusätzliche Einnahmen	
11. Anmeldung/Neuaufnahme	Seite 26 – 29
11.1 Anmeldung der Kinder	
11.2 Einrichtungsspez. Eingewöhnungskonzept	
11.3 Tagesablauf	
12. Gesetzliche Grundlagen	Seite 30
12.1 Kinderschutz	Seite 31
13. Impressum	Seite 32

# 1. Einleitung

Alle Kinder dieser Erde sind wertvoll und ein Geschenk Gottes. Dabei geht es nicht um Äußerlichkeiten, wie seine Hautfarbe, Sprache, Menschen mit oder ohne Behinderungen.

Jedes Kind ist von Geburt an ein wertvolles Individuum, dem Wertschätzung und Liebe entgegengebracht werden sollte. Im Gegenzug ist es auch wichtig, dass es lernt, respektvoll, freundlich und wertschätzend mit seinen Mitmenschen umzugehen. Um nicht orientierungslos aufzuwachsen benötigen Kinder Regeln, Grenzen und Wertevermittlung.

Eine tragende Rolle hierbei spielt für uns auch der christliche Glaube.

Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben Religion und Glaube kennen zu lernen.

Die Kinder erfahren, was die Kirche und der Pfarrer für eine Bedeutung haben.

Durch biblische Geschichten, die in kindgerechter Sprache mit Bildern vermittelt werden, erfahren sie etwas über Jesus und Gott. Lieder und Tischgebete,

Morgengebete, Feste, Feiern gehören ebenfalls zur religiösen Erziehung. Das Kind lernt mit sich und seinem Körper verantwortungsbewusst umzugehen. Es lernt die Schönheit der Natur kennen und erfährt, dass Gott der Schöpfer unserer Welt ist.

## Gedicht:

Kinderlachen,

wunderschöne Augen strahlen mich an,  
mit einem Blick,

dem man nicht widerstehen kann.

Ihr Lachen ist hell und klar,

reines Herz, so wunderbar.

Ein Kinderlachen gibt so viel Kraft und Mut,

drum nimm dir die Zeit,

und lach 'mit ihnen und du wirst sehen,

wie gut es dir tut.



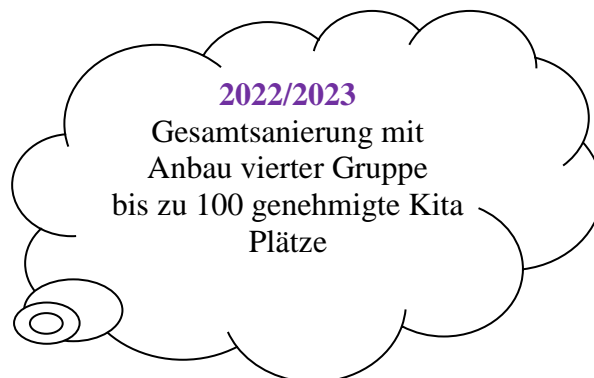
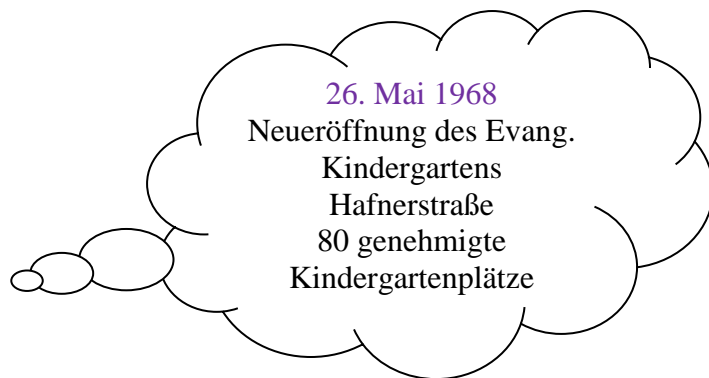
## 2. Standort und Geschichte der Einrichtung

Der Kindergarten befindet sich in der Stadt Leingarten. Die Gemeinde besteht aus dem Zusammenschluss zwischen den beiden Teilorten Großgartach und Schluchtern. Leingarten umfasst eine Einwohnerzahl von gut 12 000 Einwohnern. Die Ortschaft liegt in einer landschaftlich naturnahen Gegend am Fuße des Heuchelberges. Außerdem findet man in allen Wohngebieten Stationen für die Stadtbahn, die besonders Familien ohne Auto Mobilität ermöglichen. Im Sommer haben die Einwohner die Möglichkeit das Freibad im Eichbottgebiet zu besuchen und im Winter das Hallenbad zu nutzen. Des Weiteren können zahlreiche Sportangebote wie Tennisanlage, Reitstall, Sportschützenanlage, Trimm-Dich-Pfad, Fußballplatz, Turnvereine genutzt werden.

Im Ortskern befinden sich zahlreiche Geschäfte mit Einkaufsmöglichkeiten, Banken und Arztpraxen sind vorhanden.

Der Kindergarten Hafnerstraße liegt am Beginn des Ortzentrums des Ortsteiles Großgartach. Er verfügt nach der Renovierung und dem Anbau einer 4 Gruppe über 100 genehmigte Kindergartenplätze. Der Kindergarten ist ebenerdig und sticht besonders durch seinen großflächigen Garten heraus. Er besteht aus 4 Kindergartengruppen im Erdgeschoss und zwei kleinen Privat-Wohnungen im Obergeschoss. Die Eltern der Kinder sind überwiegend in den umliegenden Ortschaften, der Stadt Heilbronn oder direkt in Leingarten beruflich tätig.

### 2.1 Geschichte des Kindergartens



## **2.2. Besondere Merkmale des Kindergartens**

Der Kindergarten Hafnerstraße ist neben den neun städtischen Kindertagesstätten der einzige kirchliche Kindergarten in der Stadt Leingarten. Besonders hervorzuheben ist, dass wir nach dem offenen Konzept arbeiten. Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit sich frei im Haus zu bewegen und nach ihrem Interesse die verschiedenen Bildungsräume aufzusuchen. Im Anschluss an die Freispielphase folgt ein Morgenkreis, welcher mit der jeweiligen Altersgruppe stattfindet. Dies hat den Vorteil, dass die Aktivitäten altersentsprechend durchgeführt werden können und es besonders neuen oder auch ruhigeren Kindern die Möglichkeit gibt, sich in der Gruppe einzubringen und sich zu beteiligen. Des Weiteren können Entwicklungsschritte einzelner Kinder besser beobachtet und analysiert werden. Ebenso spielt Partizipation eine große Rolle. Einmal die Woche finden AG's wie z. B. Kinderzumba oder Koch AG statt und die Kinder dürfen selbst auswählen, welche AG sie besuchen möchten.

## **2.3. Traditionen**

Der Kindergarten führt jedes Jahr traditionelle Kindergartenfeste durch. Dazu gehören das Erntedankfest mit der Gesamtkirchengemeinde, das Laternenfest an St. Martin, die Nikolausfeier, Adventsandacht, Weihnachtsfeier und das Sommerfest.

Um unseren Auftrag gut erfüllen zu können, brauchen wir Grundlagen und pädagogische Modelle, auf die wir uns stützen können.

Wir orientieren uns am Situationsansatz und dem Ansatz der Sozialen Konstruktion. Das bedeutet für uns, wir beziehen die Bedürfnisse der Kinder und Familien nach Möglichkeit in unseren pädagogischen Alltag mit ein. Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Die Welt erschließt sich den Kindern zum einen durch ihre eigene Forscher- und Entdeckertätigkeit; zum anderen brauchen sie die Erwachsenen und Gleichaltrigen (Peers), um sich mit ihnen über ihre Erfahrungen und Vermutungen auszutauschen. Dieser Austausch ist notwendig, um den Kindern zu helfen, eine Verbindung zu ihren eigenen Gedanken und denen der Erwachsenenwelt (nach und nach) herzustellen. So können sie in die Gesellschaft und Kultur hineinwachsen, in der sie leben.

Zum anderen ist es auch Aufgabe den Kindern noch neue, unbekannte Themen und Angebote anzubieten.



### **3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit**



#### **3.1. Förderung des Sozialverhaltens**

Die Kinder sollen lernen friedlich und achtsam miteinander umzugehen. Ältere Kinder helfen den jüngeren Kindern. Sie nehmen Rücksicht auf kleinere Kinder und integrieren sie ins Spiel. Die Kinder lassen Personen im Gespräch ausreden und warten, bis sie an der Reihe sind.

Im Freispiel spielen die Kinder verschiedener Altersstufen miteinander und bilden Freundschaften. Durch die Mischung verschiedener Kulturen und der Integration von Kindern mit Behinderungen, lernen die Kinder mit Andersartigkeit, Vielfalt und Diversität tolerant umzugehen.

#### **3.2. Förderung der Selbständigkeit**

Die Kinder sollen zu einer eigenständigen und selbständigen Person erzogen werden. Dies beginnt bereits beim An- und Ausziehen, welches von den Kindern selbständig bewältigt werden sollte. Hierbei haben wieder die großen Kinder die Aufgabe den kleinen Kindern Hilfe anzubieten.

Ebenfalls sollte der Toilettengang von den Kindern selbständig bewältigt werden. Die Kinder sollten selbständig Essen können und kleinere hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie z. B. Küchendienst miterledigen können.

Des Weiteren sollten die Kinder in der Lage sein benutztes Spielmaterial ordnungsgemäß zu behandeln und nach dem Spiel aufzuräumen.

#### **3.3. Verbesserung der Grob- und Feinmotorik**

Durch tägliche kreative Angebote mit unterschiedlichem Material und einen Basteltisch, der frei genutzt werden kann, sollte die Feinmotorik der Kinder gefördert werden.

Grobmotorik wird durch regelmäßig stattfindende Turn- und Bewegungsstunden, Freispiel im Garten oder Spaziergänge gefördert.

#### **3.4. Wertevermittlung im Kindergarten**

Werte spielen in unserer Einrichtung eine tragende Rolle. Ein freundlicher, respektvoller Umgang mit den Mitmenschen ist uns sehr wichtig.

Die Kinder sollen innerhalb der Gruppe lernen sich an Regeln, Verhaltensmuster und Grenzen zu halten. Während des gemeinsamen Essens bestimmte Tischmanieren einzuhalten, wie z. B. keine Mützen oder Hüte tragen.

### **3.5. Kennen lernen religiöser und christlicher Werte**

Die Kinder sollen lernen die Schönheit der Natur zu schätzen, respektvoll mit Pflanzen und Lebewesen umzugehen. Dies fördern wir im Kindergarten besonders während der Naturtage, welche jeden Montag stattfinden.

Durch das Erzählen biblischer Geschichten, Singen religiöser Lieder, Tischgebete und regelmäßige Gottesdienste geben wir den Kindern die Möglichkeit, ein vertrauensvolles Verhältnis zu Gott aufzubauen, die Liebe Gottes zu erfahren und Geborgenheit im Glauben zu finden. (z. B. Erntedankgottesdienst, Weihnachts-, Osterfeier).

Des Weiteren lernen Kinder Elemente relig. Erziehung, wie bitten, danken, schenken, teilen, verzeihen, versöhnen, friedliches Miteinander usw. kennen. Auch die Tatsache, dass sich in unserer Einrichtung die Kulturen immer mehr vermischen, trägt dazu bei, dass die Kinder verstehen, alle Menschen sind gleich gut, egal welcher Hautfarbe, Religion oder Kultur sie angehören.

*Mit kleinen Schritten zum Ziel!*



## 4. Wochenübersicht

### 4.1. Altersgruppe/AG´s



#### **Montag Naturtag**

Findet ganzjährig für alle Altersgruppen statt.  
Wir unternehmen Spaziergänge oder Ausflüge in die Natur.



#### **Dienstag Religiöses Angebot**

In den jeweiligen Altersgruppen führen wir ein religiöses Angebot durch. Wir erzählen religiöse Geschichten, singen Lieder und sprechen Gebete.

#### **Mittwoch AG Tag**



Für alle Altersgruppen stehen jeweils fünf verschiedene AG´s zur Auswahl.

Die Teilnehmer können sich für folgende AG´s entscheiden:

**Musik AG**  
**Kinderzumba**  
**Spiel und Spaß**  
**Kinderyoga**  
**Koch AG**



### **Donnerstag und Freitag**

Hier finden in den jeweiligen Altersgruppen Morgenkreise z. B. zu jahreszeitlichen Themen statt. Des Weiteren bieten wir das Programm Sprach Fit für eine Kleingruppe, unter Anleitung einer Kooperationslehrerin, an.

### **Geburtstage**

Für jedes Kind findet in der jeweiligen Altersgruppe eine Geburtstagsfeier statt. Wir führen an diesem Tag einen Stuhlkreis mit Geburtstagsliedern, Spielen und Geschenken für das Geburtstagskind durch. Die Eltern des Geburtstagskindes dürfen am Geburtstag selbst gebackenen, trockenen Kuchen, Brezeln oder Ähnliches mitbringen.



## 4.2. Projektarbeit

### 4.2.1 Projekte

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem situativen Ansatz, d. h. sie orientiert sich an den Interessen der Kinder. Bezugnehmend darauf führen wir je nach Interessen der Kinder unterschiedliche kleinere Projekte durch.

### 4.2.2. Sprach Fit

Die Vorschulkinder, die noch gewisse Defizite in Fein- oder Grobmotorik aufweisen, besuchen das schulreife Kind. Zwei Kleingruppen, welche unter der Leitung einer Kooperationslehrerin der Hans-Sauter-Schule vorschulische Aktivitäten durchführen.

### 4.2.3. Kooperation Schule

Zweimal im Monat besuchen die Vorschulkinder die Hans-Sauter-Schule und nehmen an speziellen schulvorbereitenden Aktivitäten, angeleitet durch die Kooperationslehrerin teil.



## **4.3 Qualitätsmanagement in der Einrichtung:**

### 4.3.1 Umgang mit Anregungen und Beschwerden innerhalb des Teams

#### Ziele:

- ❖ Eine Grundzufriedenheit des Personals in der Einrichtung und mit der ihr übertragenen Arbeit soll zu verzeichnen sein.
- ❖ Fähigkeiten der Mitarbeiter sollen erkannt und in die Arbeit eingebracht werden können.
- ❖ Übertragene Arbeiten sollen eigenverantwortlich geplant und durchgeführt werden und die notwendige Anerkennung, durch alle weiteren Beteiligten in der Einrichtung, nach sich ziehen.
- ❖ Anregungen und Ideen sollen gehört, überdacht und wenn möglich in den Kindergartenalltag eingebaut werden.
- ❖ Beschwerden werden als Verbesserung der Qualität in der Arbeit gesehen und in ruhiger und interessierter Weise entgegengenommen.
- ❖ Das gemeinsam erarbeitete Beschwerdemanagement findet hierbei seine Berücksichtigung.

#### Beschwerdemanagement:

- ❖ Beschwerden innerhalb des Teams werden grundsätzlich an die Leitung gerichtet und von ihr interessiert und sachlich entgegengenommen.
- ❖ Die Leitung bittet die jeweilige Mitarbeiterin um etwas Geduld zur Bearbeitung des Anliegens. Sie gibt einen Zeitpunkt zur Bearbeitung und zur endgültigen Beantwortung der Frage bekannt.
- ❖ Es ist nun die Aufgabe der Leitung zu erkennen, in welcher Form die Beschwerde zu bearbeiten ist. Reicht es aus gesetzlichen Grundlagen zu erforschen, ist ein Gespräch mit dem Träger oder dem Gesamtpersonal notwendig.
- ❖ Sie beruft im Bedarfsfall eine Teambesprechung ein, um dieses Thema zu bearbeiten. Hierbei sollte immer das Ziel im Vordergrund stehen, gute umsetzbare Möglichkeiten zu finden, die von jeder Beteiligten mitgetragen werden können.
- ❖ Alle Möglichkeiten zur Findung einer Lösung des Beschwerdegrundes werden von der Leitung schriftlich festgehalten und sind für alle Mitarbeiter im Teamordner nachlesbar.
- ❖ Im Bedarfsfall werden der Träger oder andere relevante Fachkräfte in den Lösungsprozess mit einbezogen oder evtl. nur über den Sachstand informiert.
- ❖ Der Beschwerdeführer erhält, zum vereinbarten Termin, ein ausführliches Gespräch mit der Leitung zur Darlegung der Lösungsmöglichkeiten.
- ❖ Sollte ein längerer Zeitraum zur Klärung notwendig sein, wird der Beschwerdeführer darüber informiert und auf einen neuen Termin vertröstet.

#### 4.3.2 Beteiligung der Eltern:

##### Angebote zur Neuaufnahme eines Kindes:

###### ❖ **Anmeldung und Aufnahmegespräch:**

Bei der Anmeldung des Kindes erhalten die Eltern, durch die Leitung, ausführliche Information über die Einrichtung. Sie erklärt die Aufnahmemodalitäten, Öffnungszeiten, Preise, usw.

Sie händigt den Eltern die Konzeption aus und bietet ihnen bei Fragen ihre Hilfe an.

Die Leiterin zeigt den Eltern die Räumlichkeiten, erklärt die Gruppenstrukturen, den Personalstand- und Einsatz.

Sie erklärt die Eingewöhnungszeit und weist auf mögliche Schwierigkeiten hin.

###### ❖ **Informationsveranstaltung für neue Eltern:**

Hier wird die Finanzierung, der Personalstand, die Öffnungszeiten, usw. vorgestellt.

Die Konzeption wird genauer erklärt und Fragen der Eltern beantwortet.

###### ❖ **Schnuppertage für Eltern und Kinder:**

Die Kinder können, vor Beginn ihrer eigentlichen Kindergartenzeit, zusammen mit ihren Eltern, den Kindergartenalltag kennenlernen.

###### ❖ **Eingewöhnungszeit mit den Eltern:**

Siehe nähere Beschreibung unter Eingewöhnung.

##### Angebote mit Beteiligung der Familien:

###### ❖ **Öffentliche Elternbeiratssitzung:**

Zur gemeinsamen Gestaltung der Kindergartenarbeit.

Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Festen.

###### ❖ **Angebote von gemeinsamen Festen und Veranstaltungen:**

Beispiele: Sommerfest, Laternenumzug, Weihnachtsfeier, Rauswurf der Vorschulkinder, Gottesdienste, usw.

##### Eltern im Kindergartenalltag:

###### ❖ **Eingewöhnungstage für neue Eltern und Kinder** (oben aufgeführt)

###### ❖ **Tür und Angelgespräche** (zum täglichen Austausch)

###### ❖ **Schnuppertage für Eltern und Kinder**

###### ❖ **Gemeinsame Feste**

###### ❖ **Elternabende**

##### Entwicklungsgespräche:

###### ❖ **Die Eltern erhalten, mindestens einmal jährlich, ein Entwicklungsgespräch mit der Leitung der Kindergartengruppe**

- Die vorhandenen Beobachtungsbögen werden gemeinsam durchgegangen und erklärt.
- Entwicklungsverzögerungen werden angesprochen und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.
- Im Anschluss an das Entwicklungsgespräch wird durch die Mitarbeiter ein Gesprächsprotokoll erstellt und zusammen mit dem Entwicklungsbogen im Entwicklungsordner abgeheftet.

### Beratung der Eltern:

- ❖ Die Eltern können jederzeit ein Beratungsgespräch mit der Gruppenleitung, Bezugserzieherin oder Leiterin vereinbaren.
- ❖ Die gewünschte Mitarbeiterin wird den Themenschwerpunkt der Eltern erfragen, um sich vorbereiten zu können. Sie wird einen festen Termin für das Gespräch festlegen. Das Gespräch wird sie gut vorbereiten, indem sie Fachzeitschriften und Bücher zur Hilfe nimmt.
- ❖ Die Erzieherin wird das Gespräch durchführen und hoffentlich zur Klärung von Erziehungsfragen beitragen.

### 4.3.3 Umgang mit Anregungen und Beschwerden der Eltern:

#### Ziele:

- ❖ Eine von gegenseitigem Respekt geprägte, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.
- ❖ Ein offener Dialog mit der Absicht auf eine, von allen Beteiligten getragene, Lösungsfindung.
- ❖ Das Empfinden von einem sinnvollen Zusammenarbeiten zum Wohl des Kindes.
- ❖ Erforschen der unterschiedlichen Erziehungsziele der Eltern und überdenken auf welche Weise diese berücksichtigt werden können.
- ❖ Anregungen offen entgegennehmen, um gemeinsam zu überlegen, ob diese in der Einrichtung umzusetzen sind.
- ❖ Beschwerden als Anregung zum Überdenken der eigenen Arbeit ansehen und nicht als Angriff auf die eigene Person verstehen.
- ❖ Ein gemeinsames Beschwerdemanagement mit dem Elternbeirat erarbeiten, welches hier seine Anwendung findet.

#### Beschwerdemanagement:

- ❖ Beschwerden, die nur eine bestimmte Kindergartengruppe betreffen können bei der jeweiligen Gruppenleitung angebracht werden. Sie nimmt diese Beschwerde mit dem nötigen Abstand und in sachlichem Ton zur Kenntnis.
- ❖ Sie erbittet sich Bedenkzeit, bis zu einem von ihr genannten Termin. Sie dokumentiert dieses Gespräch.
- ❖ Sie verständigt die Leitung über die Beschwerde und überlegt mit ihr zusammen, wer in den Lösungsprozess mit einbezogen werden sollte.
- ❖ Entweder suchen dann alle Mitarbeiter der betroffenen Gruppe nach einer Lösung oder aber das Gesamtteam wird als erforderlich angesehen.
- ❖ Die dort erarbeitete Möglichkeit wird dokumentiert.
- ❖ Die Eltern erhalten zum vereinbarten Zeitpunkt einen Besprechungstermin, um in einem ausführlichen Gespräch die Entscheidung und dessen Hintergründe zu erfahren.

- ❖ Beschwerden, die die Gesamteinrichtung betreffen müssen, grundsätzlich bei der Leitung angebracht werden. Alle Mitarbeiter verweisen die Eltern, in diesen Fällen, an die Leitung.
- ❖ Diese verfährt mit der Beschwerde in der gleichen Weise wie bereits oben genannt.  
Allerdings ist hierbei zu überlegen ob der Träger einzubeziehen ist.
- ❖ Auch in diesem Fall erhalten die Eltern, zum vereinbarten Zeitpunkt, entweder eine Zwischenmeldung oder das Ergebnis der Konfliktbearbeitung.

#### Beobachtungsdokumentation:

- ❖ Beobachtungsdokumentationen befinden sich Ordner des jeweiligen Kindes. Sie sind jederzeit für alle Mitarbeiter des Hauses einzusehen. Die Eltern erhalten Einblick in die Beobachtungsbögen während des Elterngesprächs oder auf Nachfrage.
- ❖ Die Beobachtungsbögen werden bis zum Beginn der Schulzeit aufgehoben und dann vernichtet.
- ❖ Eltern können auf deren Bitte hin, die Beobachtungsdokumentation, als Kopie, erhalten.
- ❖ Das Beobachtungsfahren der Mitarbeiter wird in Mitarbeitergesprächen und Fortbildungen ständig weiterentwickelt.

#### 4.3.4 Partizipation der Kinder:

##### Ziele:

- Mitarbeiter, Kinder, Eltern, Träger und alle anderen beteiligten Personen gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
- Die Kinder werden als eigenständige Person angesehen, mit all seinen Fähigkeiten und Schwächen.
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden wahrgenommen und im Kindergartenalltag berücksichtigt.
- Alle Kinder werden gleichermaßen behandelt und können an der Gestaltung des Kindergartenalltages mitwirken.
- Regeln für das Zusammenspiel von Kindern und Erwachsenen werden gemeinsam festgelegt und konsequent eingehalten.
- Eltern, Kinder und Erzieher sind gleichermaßen über die Umsetzungsformen informiert.

### Vorbereitung im Team:

- Zu Beginn des Jahres muss in der ersten Teambesprechung überlegt werden, wie die Form der Mitbestimmung der Kinder im vergangenen Jahr abgelaufen ist.

Es muss geklärt werden, was gut gelaufen ist und wo Verbesserung angebracht ist.

- Es muss festgelegt werden, wo die Kinder in der Gestaltung des Kindergartenalltags beteiligt werden können.
- Diese Möglichkeiten werden von der Leitung dokumentiert und bei Bedarf zur Überarbeitung vorgelegt.
- Gesprächskreise mit den Kindern, deren Durchführung und Regelmäßigkeit werden festgelegt.
- Teamgespräche zur Bearbeitung von Kritik und Vorschlägen der Kinder wird festgelegt. Für die Durchführung ist die Leitung verantwortlich.
- Erarbeitete Vorschläge werden den Kindern in Gesprächen, in Bildform oder in praktischer Dokumentation nahegebracht.
- Die Kinder erhalten auf jeden Fall eine Rückantwort mit einer Erläuterung auf all ihre Fragen.
- Ein Beschwerdemanagement für die Kinder wurde gemeinsam mit den Mitarbeitern erarbeitet.

### Beschwerdemanagement:

- Die Mitarbeiter geben den Kindern das Gefühl immer für sie da zu sein. Sie nehmen sie in den Arm und geben ihnen Geborgenheit, sie trösten das Kind und vermitteln Sicherheit. Sie zeigen dem Kind, dass es mit allen Problemen kommen kann und immer eine gerechte Reaktion darauffolgt.
- Es erfolgt ein genaues Beobachten ob die Kinder gerne in die Einrichtung gehen, ob sie einen guten, vertrauensvollen Kontakt zu den Erziehern pflegen und ob sie ihre Wünsche äußern.
- Im täglichen Morgenkreis finden Gespräche zum Festlegen des Tagesablaufes statt. Hier werden Vorschläge der Kinder aufgenommen und gemeinsam darüber gesprochen, ob der Wunsch auch bei anderen besteht und in welcher Form eine Umsetzung möglich ist.
- Regelmäßig abgehaltene Kinderkonferenzen zum Kennenlernen der Kinderwünsche werden von der jeweiligen Gruppenleitung abgehalten. Diese Wünsche werden genau besprochen und deren Umsetzung erarbeitet. Nicht umsetzbare Projekte werden erklärt und deren Probleme genau beschrieben.
- Beschwerden der Kinder können an jede Mitarbeiterin berichtet werden. Sie wird sich ausreichend Zeit dafür nehmen und gemeinsam mit dem betroffenen Kind nach einer Lösung suchen.

- Für die beteiligten Kinder an einem Konflikt, wird eine Bearbeitungsgruppe gebildet. Hier werden im Rollenspiel Konfliktbewältigungsmethoden eingeübt.
- Alle Kinder, ob schüchtern oder lebhaft, ob hoch emotional oder überlegend, sollen am Gruppengeschehen beteiligt sein, ein ausgeprägtes Gruppengefühl erlangen und das notwendige Selbstwertgefühl entwickeln.

## 5. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg)

### 5.1. Kurze Erläuterung des Orientierungsplanes

1. Der Orientierungsplan ist ein Bildungsplan in Baden-Württemberg, der vom Ministerium für Kultus Jugend und Sport vorgeschrieben wird. Er umfasst die Altersspanne 3 – 6 Jahre.
2. Der Bildungsplan beschäftigt sich mit der Frage: „Was braucht und was will das Kind“.
3. Eine wichtige Grundlage hierfür ist es, dem Kind eine anregende Umwelt zu bieten.
4. Der Kindergarten stellt für das Kind einen Ort der frühkindlichen Bildung dar, Kindheit gilt als lernintensivste Zeit.

### 5.2. Der Orientierungsplan ist unterteilt in 6 verschiedene Bildungsfelder.

Das erste Bildungsfeld sind die **Sinne** (schmecken, riechen, hören, sehen, fühlen, tasten).

Dieser Bereich wird z. B. angesprochen durch Musik, indem die Kinder verschiedene Körperinstrumente verwenden, Lieder begleiten, Instrumente spielen, Lieder singen, zu Musik malen. Kunst zählt ebenfalls dazu. Den Kindern werden verschiedene Materialien, Farben zum Gestalten angeboten. Geruchs-, Tast- und Fühlsinn wird durch Geschmacksübungen, Kochen oder das Bewegen in der freien Natur angesprochen.



Das zweite Bildungsfeld ist der Bereich **Körper** (Sport, Tanz, Theater, Musik, gesunde Ernährung).

Erfahrungen in diesem Gebiet können die Kinder durch regelmäßig, einmal pro Woche wiederkehrende Turn- und Rhythmik Stunden machen. Gesunde Ernährung wird durch gemeinsames Kochen vermittelt oder in Form von Projekten, in denen der Körperbau mit Funktionen usw. besprochen wird.



Ein sehr wichtiges Bildungsfeld ist auch die **Sprache** (Gespräche, Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Kreisspiele, Würzburger Trainingsprogramm)  
Dieser Bereich spielt täglich eine große Rolle, dass beginnt schon beim Dialog mit der Erzieherin oder den Kindern. Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele usw. begleiten regelmäßig den Kindergartenalltag.



Ein Weiteres Entwicklungsfeld ist der Bereich **Denken** (Experimente, Technik, Zahlen, Formen, Geld).

Im Stuhlkreis und regelmäßig stattfindenden Projekten erfahren die Kinder spielerisch etwas über Farben, Formen, Zahlen, Würfel, können Dinge erforschen und dessen Sinn besser verstehen. Die zahlreichen Konstruktionsecken laden die Kinder zum Zusammenbauen und Zerlegen ein.



Wichtiger Bestandteil unseres Evang. Kindergartens stellt das nächste Entwicklungsfeld dar, **Sinn, Werte, Religion** (Relig. Feste, bibl. Geschichten, Lieder, Gebete, Traditionen).

Religiöse Erziehung beginnt bei uns bereits im Morgenkreis mit einem Morgengebet und einem Tischgebet vor dem Essen.

Religiöse Feste sind natürlich auch ein wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung, wie die Adventsandacht, das Weihnachtsfest, Ostern, Erntedank.

Der Segenskreis am Freitag mit biblischen Geschichten und relig. Liedern gehören ebenfalls, wie der Besuch der Kirche z. B. im Rahmen eines Familiengottesdienstes dazu.

Das letzte Bildungsfeld nennt sich **Gefühl und Mitgefühl** (Umgang mit Gefühlen, Einfühlungsvermögen, Wertschätzung).

Die Kinder lernen sich mit Gefühlen (negativ oder positiv) auseinanderzusetzen. Mit ihrem Körper oder Anderen wertschätzend umzugehen.



5.3.

### **Kooperation**

Neben den Entwicklungsfeldern spielt die **Kooperation** zwischen Kindergarten, Elternhaus und Schule eine wichtige Rolle. Welche durch regelmäßige Elterngespräche oder Hospitationen stattfindet.

Ein wichtiger Punkt ist auch das Portfolio, welches für jedes Kind angelegt wird. Wir heften dort Bilder, gebastelte Werke, Fotos und Projekte der Kinder ab. Das Portfolio wird vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Austritt, d. h. Schulbeginn geführt und dann dem Kind zum Abschluss überreicht.

Fortbildungen zum Orientierungsplan haben bereits im Vorfeld für die Erzieherinnen stattgefunden.





## **6. Kooperation mit dem Elternhaus**

### **6.1. Elterngespräche**

Bereits bei der Neuaufnahme eines jeden Kindes findet ein Informationsgespräch zwischen Eltern und Erziehern statt. Dieses dient zum ersten Kennenlernen, der Betreuungspersonen und Räumlichkeiten.

Die Erzieherin erhält wichtige Informationen über das Kind und dessen familiäre Situation.

Während der Bring- und Abholzeiten finden kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern statt, welche es möglich machen Vertrauen zueinander aufzubauen.

Einmal im Jahr, jeweils nach dem Geburtstag des Kindes führen wir mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch über das jeweilige Kind durch. Dieses basiert auf dem Entwicklungsbogen von Cornelia Schlad-Kirschner. Hier erfahren Sie etwas über die Entwicklung, Stärken und Schwächen Ihres Kindes.

### **6.2. Elternbeirat**

Jedes Jahr im Oktober wird ein neuer Elternbeirat gewählt.

Bereits zwei Wochen im Voraus gehen die Einladungen mit beiliegenden Wahlzetteln an die Eltern heraus. Von jeder Gruppe können zwei Elternvertreter gewählt werden, die aus ihrer Mitte eine Vorsitzende wählen. Das heißt aus jeder Gruppe werden zwei Elternvertreter gewählt, insgesamt 6 Elternbeiräte.

Die bereits vorher ausgeteilten Wahlvorschläge werfen die Eltern in die aufgestellte Wahlurne. Am Elternabend findet dann ein kurzes Infogespräch statt. Anschließend liest die Elternbeiratsvorsitzende Aufgaben und Aktionen des letztjährigen Elternbeirates vor. Während dessen werden die Stimmen der Wahlurne ausgezählt, welche dann öffentlich präsentiert werden. Nach der Wahl wählt der neue Elternbeirat aus seiner Mitte einen Vorsitzenden.

Der Elternbeirat trifft sich im Jahr ca. 5–6-mal, es nehmen daran die Leitung und der Pfarrer teil.

Der Elternbeirat stellt eine beratende Funktion dar und ist Vertreter der Eltern.

Die Sitzungen werden protokolliert und abgeheftet.

### **6.3. Elternstammtisch**

Alle paar Monate organisiert der Elternbeirat einen Elternstammtisch für alle Eltern. Hier können Vorschläge, Anliegen usw. angebracht werden. Diese gibt der Elternbeirat an die Erzieher weiter.

### **6.4. Elternabende**

Mehrmals im Jahr finden Elternabende statt. Inhalte können Bastelabende, thematische Abende oder Ausspracheabende sein.

### **6.5. Elternbriefe**

Sie erhalten regelmäßig Infos durch Elternbriefe, Einladungen usw. über unsere Plattform „Stay Informed“ oder über Ihr Fach im Registerwagen am Eingang.

## 7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

### 7.1. Zusammenarbeit mit weiteren Kindergärten in Leingarten

Ein bis zweimal im Jahr findet ein Runder Tisch mit mindestens einer Erzieherin aus allen Kindergärten und dem Bürgermeister statt. Hier werden Themen wie aktuelle Situation des Kindergartens oder Kooperation Schule angesprochen.

### 7.2. Kooperation mit der Gemeinde

Der Austausch mit der Gemeinde Leingarten beschränkt sich meist auf organisatorische und informelle Angelegenheiten. Diese betreffen Termine, Kinderzahlen und Richtlinien.

### 7.3. Zusammenarbeit mit der Schule

Der Kindergarten führt gemeinsam mit einer Lehrerin der „Hans Sauter Schule“ das Projekt Sprach Fit durch. Dies bedeutet, dass die Lehrerin einmal pro Woche den Kindergarten besucht und mit einer Gruppe von 6 Kindern spezielle Schulvorbereitende Aktivitäten durchführt. Dieses Projekt ist für Kinder angedacht, die Schwierigkeiten mit Fein- und Grobmotorik haben.

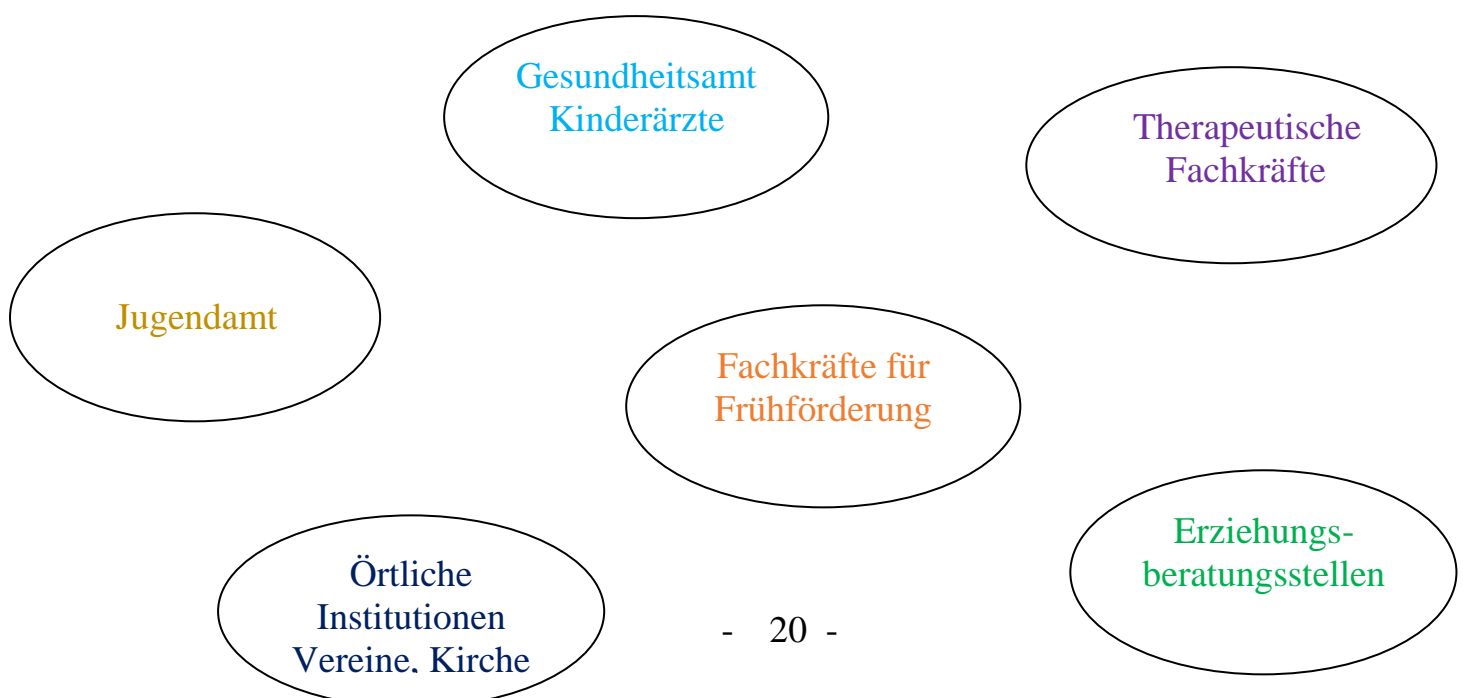
Des Weiteren findet das Projekt Kooperation Schule statt. Hierbei besucht die Lehrerin zweimal im Monat den Kindergarten und führt mit allen Vorschulkindern Schulvorbereitende Aktionen durch.

### 7.4. Kooperation mit Beratungsstellen und Ämtern

Das Gesundheitsamt führt jedes Jahr im Kindergarten eine Untersuchung für die 4 – 5-Jährigen und die 6-jährigen Kinder durch.

Eltern mit Kindern, die Entwicklungsverzögerungen oder Sprachauffälligkeiten aufweisen werden an Frühberatungsstellen oder Logopäden verwiesen.

Das Jugend- oder Sozialamt spielt im Bereich Elternbeiträge, bei sozial schwächeren Familien eine Rolle.



## 8. Räumlichkeiten des Kindergartens

### 8.1. Auflistung der Räumlichkeiten

**Im Keller befinden sich:** 1 Materialraum  
1 Waschküche mit Heizungsraum

**Im Erdgeschoss befinden sich:**

	Eingangsbereich mit Elternecke und Empfang	
	Garderoben	
	Gruppenraum 1	Bauzimmer
	Kleingruppenraum 1	Labor
	Gruppenraum 2	Spielzimmer
	Kleingruppenraum 2	Snoezelraum
	Gruppenraum 3	Portfolio
	Kleingruppenraum 3	Ruheraum
	Küche 1	
	Reinigungsraum	
	Personalraum	
	Leiterinnen Büro	
	Küche 2	
	Putzraum	
	Waschraum 1	
Toiletten/Wickeln		
	Mehrzweckraum	Bewegung/AG
	Malzimmer	Kreativ/Sprachf.
	Materialraum	
	Waschraum 2	
Toiletten/Wickeln		
	Gruppenraum 4	Kreativraum
	Kleingruppenraum 4	Werkraum

**Im Dachgeschoss befinden sich:** 2 Mietwohnungen

**Im Außengelände befinden sich:** 1 Fahrzeugschuppen  
1 Geräteschuppen

### 8.2. Detaillierte Beschreibung der Räume:

Die Räume sind, durch die Glasfront in jeder Gruppe, mit Glastüre in den Garten hell und licht durchflutet.

### Benutzung der Räume:

Alle Räumlichkeiten werden täglich genutzt.

## **Kellerräume**

Im Keller gibt es einen Materialraum, eine Waschküche mit Heizungsanlage und Waschmaschine.

## **Eingangsbereich/Flur**

Ausgestattet mit einer Elternecke und einem Stehpult für den Empfang. Litfaßsäule für Elterninfos, Flyerstände, Bücherregal und einer Gummistiefelwand für 70 Gummistiefel.

## **Gruppenraum 1**

Hier befindet sich das Bau-/Konstruktionszimmer. Es enthält ein großes Spielpodest mit Schubkästen. Schränke/Regale für Konstruktionsmaterial. Freistehende Spieltische. 3 Erzieherstühle

## **Kleingruppenraum 1**

Der Labor und Experimentierraum enthält eine Laborsäule, Laborschrank, Lochwand mit Hockern.

## **Gruppenraum 2**

In diesem Raum befindet sich unser Spielzimmer. Ausgestattet mit einer Puppenecke in der Nische, Tisch- und Stuhlgruppen, Materialschränke, drei Erzieherstühle.

## **Kleingruppenraum 2**

Snoezeleraum, welcher ein Snoezelzelt, Bücherregel mit Sitzecke, Bohnenbad und Wassersäule enthält.

## **Gruppenraum 3**

Portfolio/AG Zimmer

Dieser enthält Stuhl- und Tischgruppen, Spiel- und Materialschränke, drei Erzieherstühle

## **Kleingruppenraum 3**

Hier befinden sich zwei Polsterschränke, 20 Schlafpolster, ein Sofa, CD-Regal mit CD-Player

## **Küche**

Hier befindet sich eine Küchenzeile, mit Herd, Backofen, Industriespülmaschine, Gefrierschrank und Konvektomat

## **Reinigungsraum**

Ausgestattet mit Regalen, abschließbarer Reinigungsmittelschrank

## **Personalzimmer**

Dieser ist ausgestattet mit einem Personaltisch, 10 Stühlen, Hochschränke abschließbar, Schreibtisch, Stuhl und Rollcontainer

### **Leiterinnenbüro**

In diesem Raum befindet sich ein Schreibtisch, Stühle, zwei abschließbare Aktenschränke . Ein Laptop ist ebenfalls vorhanden.

### **Waschraum 1**

Der große Nassraum im hinteren Teil des Gebäudes ist mit einem Wickeltisch, Regale, Personaltoilette mit integrierter Dusche, 5 Kindertoiletten, 1 Krippentoilette und einer Waschbeckenlandschaft in versch. Höhen ausgestattet.

### **Waschraum 2 (Anbau)**

Hier befindet sich ein Wickeltisch mit Eigentumsfächern und integrierter Badewanne. 3 Kindertoiletten und eine Waschbeckenlandschaft.

### **Mehrzweckraum**

Dieser Raum ist bestückt mit zwei Sprossenwänden, Fallschutzmatten, Ballwagen, Mattenwagen, Sport- und Gymnastikwägen.

### **Malzimmer/Sprachförderzimmer**

Ausgestattet mit einer Tischgruppe, Stühlen und Regalen

### **Materialraum**

In diesem Raum stehen Materialregale mit Schubfächern, Papierschrank, Kopierer, Zuschneidetisch

### **Gruppenraum 4**

Dieser Raum ist ausgestattet mit einer Teeküche, Tisch- und Stuhlgruppen, Staffeleien, Kreativschränke

### **Kleingruppenraum 4**

Hier sind 4 Werkbänke in unterschiedlichen Höhen zu finden, Werk- und Materialschränke, Lochwand mit Hockern

### **Mietwohnungen**

Im Obergeschoss befinden sich zwei Mietwohnungen mit Treppenhaus

### **Außengelände/Gartenanlage**

Hier ist ein großer Pflaster- und Rasenbereich vorhanden. Es gibt einen Fahrzeug- und einen Geräteschuppen. Außerdem ist die Anlage mit einer Rutsche, Stehwippe, Vogelnestschaukel, einem Bodentrampolin, zwei Sandkästen mit Sandbaustelle ausgestattet. Ausreichend Sonnenschutz bieten 2 große Marktschirme

## 10. Gruppen

### 10.1. Gruppengröße

Die maximale Belegung des Kindergartens liegt bei 100 Plätzen. Derzeit besuchen 75 Kinder, mit unterschiedlichen Konfessionen und Nationalitäten den Kindergarten. Die Kinder dürfen 2 Wochen vor dem dritten Lebensjahr aufgenommen werden.

### 10.2. Öffnungs- und Ferienzeiten

Geöffnet hat der Kindergarten für alle Gruppen durchgehend von Montag bis Freitag 07:00 Uhr – 15.00 Uhr.

Wobei die Gruppen für alle Kinder offen sind, d. h. morgens ist bis 08:30 Uhr eine Gruppe geöffnet. Um 08:30 Uhr bzw. 09:00 Uhr öffnen dann alle weiteren Funktionsräume. In der Zeit von 14:00 - 15:00 Uhr hat noch eine Gruppe geöffnet.

### Ferien

Ferienzeiten gibt es für die Weihnachtsferien, welche zwischen einer und zwei Wochen variieren, für die Sommerferien 3 Wochen und abwechselnd 1 Woche Oster- oder Pfingstferien. Nach den Sommerferien findet ein Planungstag für die Erzieherinnen statt.

### 10.4. Finanzen/Elternbeiträge

Betreuungszeit	6 Stunden	7 Stunden 120%	8 Stunden 140%
Für das Kind aus einer Fam. mit einem Kind unter 18 J.	148,00 Euro	177,60 Euro	207,20 Euro
Für das Kind aus einer Fam. mit zwei Kindern unter 18 J.	115,00 Euro	138,00 Euro	161,00 Euro
Für das Kind aus einer Fam. mit drei Kindern unter 18 J.	78,00 Euro	93,60 Euro	109,20 Euro
Für ein Kind aus einer Fam. mit vier oder mehr Kindern unter 18 J.	26,00 Euro	31,20 Euro	36,40 Euro

Einnahmen für Portfolio: 5 Euro pro Halbjahr

### 10.5 Zusätzliche Einnahmen:

Spenden, Babybasar, Abendmahlsgaben, Sommerfesterlös, Erlös Laternenfest, Stand am Weihnachtsmarkt, Sonstiges...

### 11.1. Anmeldung der Kinder

Der Evang. Kindergarten Hafnerstrasse nimmt Kinder 2 Wochen vor dem dritten Lebensjahr bis zu 6 Jahren auf. Die Kinder können ganzjährig angemeldet werden. Alle vier Gruppen bestehen aus altersgemischten Gruppen. Am Anmeldetag haben Eltern die Möglichkeit sich den Kindergarten, ihre Gruppe, Räumlichkeiten anzusehen und Infos zum Gruppengeschehen, besondere Aktivitäten usw. zu erhalten. Anschließend bekommen sie Anmeldeformulare, Einverständniserklärungen zum Ausfüllen ausgehändigt.

### 11.2 Einrichtungsspezifisches Eingewöhnungskonzept:

Eine gute Vorbereitung im Team ist unerlässlich:

- ❖ In einer Teambesprechung wird besprochen, wie die Eingewöhnungszeit in den letzten Jahren zu beurteilen ist. Dinge die gute gelaufen sind werden weitergeführt, Situationen die ungünstig waren werden überdacht und neue konzipiert.
- ❖ Bezugserzieher werden festgelegt. Diese erhalten vorab alle Informationen, die bereits über die Familie und das Kind bekannt sind. Dadurch kann sich die Mitarbeiterin vorbereiten, um angemessen darauf reagieren zu können.
- ❖ Die Bezugserzieherin legt die namentliche Beschriftung für die Garderobe, die Eigentumsfach usw. bereit um am ersten Tag, in Absprache mit dem Kind, den endgültigen Platz festzulegen und zu kennzeichnen.

Grundvoraussetzung für das gute Gelingen der Eingewöhnung neuer Kinder in unserer Kindertagesstätte ist eine zielgerechte Vorbereitung der Eltern.

- ❖ Im Aufnahmegespräch wird neben aller Formalitäten auch über die Eingewöhnungszeit im Kindergarten gesprochen. Die Bezugserzieherin, der künftige Gruppenraum und die bereits anwesenden Kinder werden den Eltern und dem neuen Kind vorgestellt.
- ❖ Den Eltern wird erklärt, dass ihre eigene positive Einstellung, zu der von ihnen ausgewählten Einrichtung, von ihrem Kind wahrgenommen wird und dadurch unnötige Ängste vermieden werden.
- ❖ Kurze Gespräche der Eltern mit ihrem Kind, vor dem Beginn der Kindergartenzeit, über zu erwartende neue Erlebnisse, wecken die Neugier des Kindes.

Das Vorstellen der Erzieherinnen mit all den Dingen, die sie mit ihrem Kind unternehmen könnte, das Finden von Freunden, das Singen zur Gitarre und vieles mehr sollte bereits im Vorfeld besprochen werden.

- ❖ Spaziergänge zur Einrichtung, um die Umgebung und das Gebäude kennenzulernen, werden ebenso angeraten wie Teilnahme an Festen und
- ❖ Veranstaltungen. Ein kurzes Vorbeischauen und „Grüß Gott“ sagen bei Erziehern und späteren Spielkameraden als wünschenswert angesehen.
- ❖ Besuchstage werden angeboten. Die Eltern werden darauf hingewiesen, dass dies nur ein kurzer Aufenthalt sein kann, um das Kind nicht zu erschrecken.
- ❖ Der zeitliche Ablauf der Eingewöhnung wird eingehend besprochen. Es wird den Eltern aufgezeigt, welche Bezugserzieherin für ihr Kind zur Verfügung steht. Es wird dargelegt, dass es dringend erforderlich ist, dass sich ein Elternteil genügend Zeit nimmt, um das Kind langsam an die neuen Eindrücke heranzuführen.
- ❖ Den Eltern wird erklärt, dass das Kind in den ersten Tagen voraussichtlich noch viel Nähe zum Elternteil sucht, welches mit in die Einrichtung gekommen ist. Das Kind wird sich zwar kurzzeitig immer wieder neuem Spielzeug oder Kindern zuwenden, um dann wieder zum Elternteil zurückzukommen. Hier sollte vom Elternteil immer wieder die Nähe zur Bezugserzieherin gesucht werden und das Kind ins Spiel mit einbezogen werden. Dadurch entsteht immer mehr Nähe zur Betreuerin, die es dem Kind zusehends mehr möglich macht, ohne seine Eltern im Kindergarten zu bleiben.
- ❖ Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, das Kind über einen halbstündigen bis einstündigen Zeitraum allein im Kindergarten zu lassen.
- ❖ Selbstverständlich wird den Eltern versichert, dass sich die Bezugserzieherin ausführlich um das Kind kümmert.
- ❖ Die ersten Tage, wenn notwendig auch Wochen, verbringt das Kind täglich nur wenig Stunden in der Einrichtung. Eine langsame Steigerung erfolgt immer erst nach einer genauen Beobachtung des Kindes durch die Erzieher. Dem Kind muss signalisiert werden, dass die Eltern jeden Tag wiederkommen, um es abzuholen.
- ❖ Tägliche Gespräche zwischen Eltern und Erzieherin sind hier unerlässlich und tragen dazu bei, das Kind schonend an die neue Situation zu gewöhnen.
- ❖ Erst wenn es absehbar ist, dass das Kind die gesamte Betreuungszeit bewältigen kann, wird ein ausführliches Gespräch mit den Eltern geführt um die weitere Vorgehensweise festzulegen.

Die endgültige Umsetzung ist entscheidend:

- ❖ 1. Tag:
  - Das Kind und die Eltern werden von der Bezugserzieherin an der Gruppentüre in Empfang genommen, freundlich begrüßt und allen weiteren Betreuern der Gruppe vorgestellt. Die restlichen Kinder werden namentlich genannt und gezeigt.

- Die Bezugserzieherin zeigt alle Räumlichkeiten und lässt dem Kind einen Garderobenplatz und das Eigentumsfach aussuchen und beschriftet gemeinsam mit den Eltern die vorgesehenen Plätze mit dem Namen und einem Erkennungssymbol.
- Die Eltern entkleiden ihr Kind und ziehen ihm die Hausschuhe an. Während dieses Vorganges steht die Erzieherin daneben und führt ein zwangloses Gespräch mit dem Kind.
- Alle Beteiligten gehen gemeinsam in den Gruppenraum, um dort alle Spielmaterialien anzusehen und um dem Kind Gelegenheit zu geben sich etwas auszusuchen. Sollte allerdings ein Sitzen auf dem Schoß des Elternteiles notwendig sein, wird dem Kind die Möglichkeit geboten, alles zu beobachten. Das Tempo bestimmt das Kind, auch wenn es Tage und Wochen dauert. Der Toilettengang erfolgt gemeinsam mit dem Elternteil und der Bezugserzieherin.
- Bis 10.00 Uhr findet das freie Frühstück statt. Auch hier ist ein Elternteil anwesend und unterstützt sein Kind. Die Erzieherin beobachtet das Essverhalten und registriert die Bedürfnisse des Kindes.
- Nach dem Essen wird noch eine kleine Runde angeboten. Hier stellen sich noch einmal alle Kinder, Eltern und Bezugserzieher vor. Ein einfaches Morgenlied oder Fingerspiel wird gesungen. Dies ist der Abschluss des ersten Tages. Die Eltern nehmen ihr Kind wieder mit nach Hause. Die Bezugserzieherin verabschiedet sich und gibt dem Kind zu verstehen, dass sie sich freut es wiederzusehen.

❖ Die nachfolgenden Tage, in immer gleichen Ablauf:

- Die Eltern bringen ihr Kind in die Einrichtung und der Ablauf ist wie oben beschrieben.
- Die Eltern verlassen nach einem kurzen Spiel mit ihrem Kind und einer kurzen Verabschiedung für ca. 30 Minuten die Einrichtung, um zum gemeinsamen Essen wieder zu erscheinen. Der Kindergarten tag wird dann, wie oben beschrieben, beendet.
- Erst nachdem sich beim Kind zeigt, dass ein ausreichender Bezug zur Betreuungserzieherin aufgebaut wurde, beginnt die langsame Erweiterung des Aufenthaltes in der Einrichtung, ohne Eltern.
- Idealerweise können wir uns nun über ein weiteres Kind freuen, welches schonend in den Kindergartenalltag eingewöhnt wurde und mit Freude in die Einrichtung kommt.

### 11.3. Aktueller Tagesablauf

07.00 – 10.30 Uhr	Offenes Freispiel Freies Frühstück Gezieltes Kreativangebot
10.30 – 11.00 Uhr	Morgenkreis/Altersgruppe
11.00 – 12.00 Uhr	Gartenphase
12:00 – 12:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:30 - 13:00 Uhr	Ruhephase
13:00 - 15:00 Uhr	Freispiel, Gartenphase, kleine Angebote

Abholzeiten: vor 12 Uhr, 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr, 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr



**Gesetzlicher Auftrag nach SGB VIII - KJHG**

Den gesetzlichen Rahmen für unsere Arbeit bildet das Kinder - und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Mit diesem Gesetz hat der Bund einen deutschlandweit einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen. Besonders folgende Abschnitte:

**§ 22 Grundsätze der Förderung**

- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, sowie den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

**Schutz des Kindes, Bundeskinderschutzgesetz § 8a, SGB VIII**

Das Bundeskinderschutzgesetz verpflichtet uns zu Aufmerksamkeit gegenüber Gewalt und Vernachlässigung bei Kindern und Jugendlichen. Neben dem Erkennen von Kindeswohl gefährdenden Situationen müssen Fachkräfte wissen, welche Maßnahmen sie bei Verdachtsfällen oder konkreten Hinweisen einleiten müssen.

Wir Mitarbeiterinnen sind im Handeln zum Schutz des Kindes geschult. Bei Verdacht oder Kenntnis einer Kindeswohlgefährdung wirken wir auf die Annahme von Hilfen bei den Sorgeberechtigten hin, um der Gefährdung des Kindes zu begegnen und das Kind vor weiteren Gefahren zu schützen. Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung sind uns die Handlungsschritte, die mit dem unmittelbaren Schutz des Kindes vor weiteren Gefahren dienen, vorgegeben. Die Abschätzung des Gefährdungsrisikos erfolgt im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, wovon mindestens eine bzgl. Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohles "insoweit" erfahren sein muss.

Wir sind stets auf die Zusammenarbeit mit Eltern bedacht, es sei denn, das Kind wäre durch unsere Ausführungen stark gefährdet. In diesem Fall kann das Jugendamt hinzugezogen werden.

Uns liegt daran, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, wir sind für sie da und geben ihnen Erfahrungen und Kompetenzen mit auf den Weg, die sie auch schwierige Lebenssituationen bewältigen lassen. Wir möchten erreichen, dass die Kinder Vertrauen in ihre eigene Kraft gewinnen, dass sie sich selbst als wertvoll und kompetent erleben und das sie erfahren, dass sie durch eigene Handlungen Veränderungen bewirken können.

Wir beobachten die Kinder gut, sind sensibilisiert und geschult, um Auffälligkeiten bei Misshandlung von Kindern zu erkennen. Wir reflektieren unsere Beobachtungen im Team und holen uns bei Bedarf Hilfe von der Kinderschutzbeauftragten unseres Trägers. In Verdachtsfällen zum Thema Kindeswohlgefährdung, arbeiten wir gemäß des Handlungskonzeptes zur Erfüllung des Schutzauftrages nach §8 a SGB VIII in Kindertags Einrichtungen. Dieses enthält ein Ablaufschema, bei Auffälligkeiten oder Verdachtsmomenten für Kindeswohlgefährdung.

Besteht ein Verdacht auf hohe Gefährdung sehen die Schritte zunächst wie folgt aus.

- ✚ Fallbesprechung im Team
- ✚ Hinzuziehen des Trägers
- ✚ Einbeziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft
- ✚ Gespräch mit den Eltern – Aufforderung Ju.amt hinzuziehen
- ✚ Informationen des Ju.amtes durch die Kita
- ✚ Weiteres Vorgehen

Detaillierte Beschreibung ist im Kinderschutzordner hinterlegt und hier zu entnehmen. Diese Unterlagen sind für den Elternbeirat und das Team jederzeit einsehbar und zugänglich.



# Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieser Konzeption sind die Leitung und die Erzieherinnen des Ev. Lorenz-Kindergartens in Leingarten.

Evangelischer Lorenz-Kindergarten

Haferstraße 3

74211 Leingarten



07131/401410

015904835569 (direkte Durchwahl)

E-Mail:

[christina.drewing@evkirchlein.de](mailto:christina.drewing@evkirchlein.de)

Homepage:

[www.lorenz-kindergarten.de](http://www.lorenz-kindergarten.de)

**Kindergartenleiterin:** Christina Drewing

**Trägervertreter:** Pfarrer Bernd Rampmeier

Evang. Kirchengemeinde Großgartach

Grinnenstraße 28

74211 Leingarten



07131/401070